Ober das Leben der dentschen Kriegsgefangenen In Jugoslawien

*Frau Inge 0. aus Kiel (engl. Zone) schreibt uns in ihrem Brief u. a.: „. , . Nun war ick sehr erstaunt zu lesen (im „Neuen Weg" Nr. 5 Red.)» daß in Jugoslawien scheinbar allerhand für unsere Soldaten getan wird, während wir hier der Meinung sind, daß von Jugoslawien überhaupt keine Nachricht kommt und man diese so wieso aufaeben könnte. Ja, das ist hier die Ansicht.** In Ergänzung des zitierten Beitrags in unserer Nummer 5 über die deutschen Kriegsgefangenen in Jugoslawien' bringen wir als Antwort an Frau 0. einen weiteren Bericht, den uns ein Heimkehrer übersandte.*

Die Redaktion

Die demokratische Volksrepublik Jugoslawien behandelt die deutschen Kriegsgefangenen so, wie man es von einem wirklich demokratischen Staat erwarten kann. Zwar haben die Kriegsgefangenen seit der Kapitulation auch dort Schweres durchgemacht, so wie das ganze jugoslawische Volk in dieser Zeit manche Opfer und Leiden ertragen mußte; der Krieg hat im Lande die furchtbarsten Verwüstungen hinterlassen, die Verkehrswege zerstört, Fabriken und Dörfer in Ruinen verwandelt Mit dem Wiederaufbau des Landes und der durch gemeinsame große Anstrengungen aller Bevölkerungsschichten und der Kriegsgefangenen erreichten allgemeinen Verbesserung der Lebenslage verbesserten sich auch die Lebensbedingungen der Kriegsgefangenen zusehends.

Die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Jugoslawien ist ein Beweis dafür, was alles erreicht werden kann, wenn sich ein Volk ehrlich bemüht, den Faschismus und Militarismus in den eigenen Reihen auszumerzen, sich selbst umzuschulen und dabei gleichzeitig eine vorbildliche Wiedergutmachungsarbeit zu leisten. Die Kriegsgefangenen in Jugoslawien haben erkannt, worauf es ankommt. Unter der Führung selbstgewählter demokratischer Leitungen und Ausschüsse haben sie es verstanden, gute Beziehungen zum jugoslawischen Volk herzustellen und ihren ehrlichen Willen zur Überwindung der Vergangenheit zu beweisen. Sie haben nicht nur geredet, sondern gehandelt. Viele tausend freiwillige Überstunden haben die deutschen Kriegsgefangenen geleistet, um dem jugoslawischen Volk zu beweisen, daß die Wiedergutmachung für sie nicht nur eine Pflicht, sondern eine politische Selbstverständlichkeit ist.

„Vertrauen durch Bereitschaft", diese Losung findet man in großen Buchstaben über den Eingängen und in den Räumen vieler Lager; sie bedeutet, daß der deutsche Kriegsgefangene bereit ist, sich das Vertrauen der jugoslawischen Völker durch seine Leistung zu erwerben.

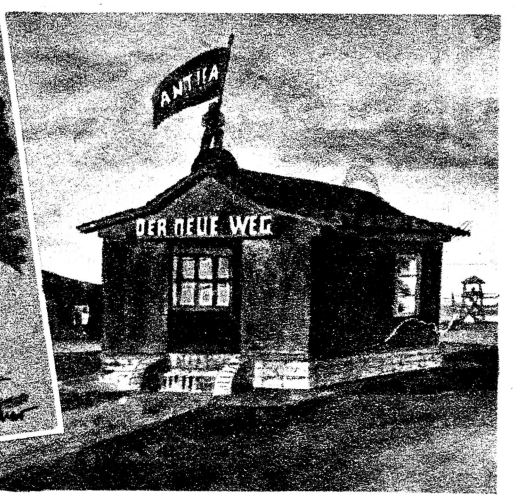
In jedem Lager findet man selbstgewählte Lagerleitungen und Ausschüsse, die aus Vertretern der verschiedenen politischen Parteien zusammengesetzt sind. Es finden politische Versammlungen und Schulungsabende statt, Kultur-und Sportgruppen entfalten eine rege Tätigkeit und auch materiell wird für die deutschen Kriegsgefangenen alles getan, was im Lande nur möglich ist Der Kriegsfefangene bekommt eine ausreichende irnährung von mindestens 2400 Kalorien täglich, das sind u. a. täglich 700 g Brot und zwei fleisch- bzw. fetthaltige, wohlschmeckende Mahlzeiten. Besonderer Pflege erfreuen sich die Kranken, die täglich bis zu 900 g Weißbrot und reichlich Fleisch und Fett erhalten.

Die größte Schwierigkeit war der Ausbau der Unterkünfte und die Ausstattung mit Wäsche und Kleidung. Kleidung ist zwar auch heute noch nicht reichlich vorhanden, doch hat jeder Kriegsgefangene, was er unbedingt braucht. Der Winter ist für ihn kein Schrecken mehr. Man muß sie gesehen haben, wie sie mit frohem Gesang von und zur Arbeit gehen, wie sie abends in ihren Unterkünften kameradschaftlich diskutieren, wie sie sich am Sonntag auf dem Sportplatz tummeln oder Sonntagabend den Klängen ihres eigenen Orchesters lauschen und den Vorführungen ihrer Spielgruppe Zusehen! Wer das gesehen hat, der weiß, daß sich niemand um seine Angehörigen in Jugoslawien zu „sorgen braucht.

Die einzige Sorge der deutschen Kriegsgefangenen in Jugoslawien ist das Problem ihrer Heimkehr. Aber auch hier steht Jugoslawien nicht hintenan. Schon jetzt sind ungefähr 30 Prozent aller Kriegsgefangenen aus Jugoslawien heimgekehrt, darunter vor allem die Antifaschisten, die 999er, die politisch Vorbestraften, denen das demokratische Jugoslawien großzügig die Tore zur Heimat Öffnete. Jeder Heimkehrer von dort bringt die Erkenntnis mit, daß er vom jugoslawischen Volk viel lernen konnte und viel gelernt hat und daß er gut tut, an der Durchsetzung der gleichen demokratischen Grundsätze in Deutschland mitzuhelfen. *Wl.*

Zeichnungen aus handgeschriebenen und handgezeichneten Lagerzeitungen deutscher Kriegsgefangener in Jugoslawien

„Der neue Weg" ist das Propagandahaus des Kriegsgefangenenlagers in Sisak



Parteilose Parlamentarier?

Gen. K. aus Nieder-Schmiedeberg schreibt uns:

In der „Chemnitzer Volksstimme" stand ein Artikel, entnommen der Zeitschrift „Neuer Weg", mit dem Titel „Unsere neuen Gemeindevertreter".

In dieser Abhandlung wird besonders betont, daß die Wahl eines Ge-

Niditangeforderle Beiträge und Zusendungen werden, wenn nidit verwendungstöhig, nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Redaktionelle Zuschriften nur: Berlin N 54, **Lothringer Straße** 1, **„Zentralhaus der Einheit", Fernruf** 425271 **—Verlegerisehe Zuschriften nur: Verlag Einheit GmbH, Berlin C** 2, **Wallstr.** 76/79, **Fernruf** 676361 **— Herausgeber: Parieivorstand der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Drude: Mitteldeutsche Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Halle (Saale)** 33 — 13C0C0 — **A** 14019